



Der Folklore-Chor erfreut das Publikum mit Liedern wie „Die Loreley“ und „Shalom alechem“.

Musikalische Begegnung

Chorgesang sagt am Gedenktag „Bei mir bist du schön ...“

WUNSTORF (tau). „Chorgesang in Luthé“ hat ein breites künstlerisches Spektrum. Das stellten die Sängerinnen und Sänger auch bei ihrem jüngsten Konzert am 9. November in der Kapelle des Regionsklinikums unter Beweis.

Es wechselten sich instrumentale Stücke, gespielt auf Geige, Akkordeon und Klavier, Lesungen von Gedichten und Bibeltexten, komödiantische Auftritte, Gesang im Duett und Chorgesang ab. Chorleiter Snorre Björkson begeisterte das Publikum mit seiner Interpretation des Stückes „Irgendwo auf der Welt“ von den Comedian Harmonists, indem er in die verschiedenen Rollen und Tonlagen schlüpfte. Zusammen mit seinem Sohn Tjarbe rührten

sie die Zuhörenden mit der Haktiva-Variation. Großen Applaus bekam Tjarbe Björkson unter anderem für das Stück „Theme from Schindlers list“ von John Williams und Tatyana Schepanova für ihre Interpretation von „Lied ohne Worte“ von Felix Mendelsohn am Klavier und nicht zu vergessen Julius Coldewey mit „Elise“ von Ludwig van Beethoven. Ein sehr berührendes Lied sangen Jasmina Herbert und Manuela Schönborn, nämlich „Donaj donaj“ in der Original-Version von Sholom Secunda, was die Zuhörenden mit einem riesigen Applaus belohnten. Der Folklore-Chor erfreute das Publikum mit Liedern wie „Die Loreley“ und „Shalom alechem“. Dabei ist es immer wieder fas-

zinierend, festzustellen, welches breites Sprachrepertoire dieser Chor beherrscht. Vom Pop- und Gospelchor hörten die Gäste unter anderem „What a wonderful world“ und als ein ganz besonderes Bonbon zum Schluss das Stück „Bei mir bist du schön“. Bei diesem letzten Stück des Abends klatschten die Gäste begeistert mit. Die Freude der Zuhörenden und des Chores gerade auch bei diesem Stück war förmlich zu spüren. Die nächste Veranstaltung des „Chorgesang in Luthé“ wird das Adventskonzert am 16. Dezember um 17 Uhr in der Dorfkirche von Luthé sein. Man darf gespannt sein, was sich der künstlerische Leiter Snorre Björkson dafür ausgedacht hat.

Foto: Harald Möller